



# info

## Liebe Mitglieder und Gönner

Wie sich Vögel fortbewegen und dabei Berge und Meere überqueren, ist uns allen bekannt. Schon rätselhafter wird es, wenn ungeflügelte Insekten grössere Distanzen überwinden. Und richtig erfinderisch ist die Pflanzenwelt im Bestreben, Samen nicht bloss fallen zu lassen sondern weiter weg von der Mutterpflanze zu bringen.

Das Thema der diesjährigen Mitgliederexkursion ist nicht nur biologisch spannend. Das Ausbreitungspotential von Tieren und Pflanzen ist für Pro Riet auch in der täglichen Arbeit höchst relevant, wenn es um ökologische Aufwertungen geht. Denn manche Arten besiedeln einen neuen passenden Lebensraum von alleine, andere jedoch brauchen wegen ihrem geringen Wandervermögen aktive Nachhilfe. Gerne laden wir Sie hiermit zur Exkursion ins Riet ein.

Mit den Artikeln in diesem Infoblatt möchten wir Ihnen gerne Aktuelles aus dem Riet berichten. Wir hoffen, Sie finden darin Anregung für Ihre eigenen Beobachtungen im Gebiet. Beobachtungen von Bruten der Schleiereule und des Turmfalken nehmen wir übrigens gerne entgegen (S. 4).

Vorstand Verein Pro Riet Rheintal

**Achtung!**  
**Mitgliederexkursion**  
**am Samstag 20. Mai**  
**2006**



## Mitgliederexkursion am Samstag 20. Mai 2006



**Vom Winde verweht... ?**  
Wie sich Tier- und Pflanzenarten ausbreiten

**Treffpunkt 1:** Bahnhof Altstätten SBB, 8.30 Uhr (anschliessend Velofahrt bis Treffpunkt 2)

**Treffpunkt 2:** Binnenkanalbrücke der Ochsenegasse bei Montlingen, 9.00 Uhr (anschliessend Spaziergang durchs Riet)

Dauer ca. 2 h, anschliessend gemütliches Beisammensein auf dem Hof Steigmatt von Familie Fritsche. **Die Exkursion ist auch für Familien geeignet und findet bei jeder Witterung statt.**

Tier- und Pflanzenarten nutzen eine beeindruckende Vielfalt an Techniken, um neue Lebensräume, neue Länder, ja gar neue Kontinente zu erobern. Der Erfindergeist der Natur kennt (fast) keine Grenzen. Allen bekannt sind die luftig leichten Samen des Löwenzahns, wenn sie zu Tausenden über die Felder getrieben werden. Doch wie breiten sich andere Pflanzen aus? Wie erobern Tiere neue Gebiete? Auf der diesjährigen Mitgliederexkursion wollen wir einige Pflanzen und Tiere des Riets entdecken und dabei ein paar Geheimnisse ihrer Ausbreitung lüften. Für den gemütlichen Teil sind wir im Anschluss auf der Steigmatt, dem Bauernhof von Familie Sonja und Martin Fritsche, zu Gast, wo man bei Wurst und Brot einem

äusserst gemütlichen Rennen zuschauen und mit etwas Glück einen Preis gewinnen kann! Lassen Sie sich überraschen!





# Das Riet aus der Vogelperspektive betrachtet



Nördlich des Naturschutzgebietes Spitzmäder befindet sich in einem Windschutzstreifen der anlässlich des Kantonsjubiläums SG 2003 unter der Trägerschaft des Vereins Pro Riet Rheintal und der Schweizerischen Stiftung für Vogel-schutzgebiete errichtete hölzerne Beobach-tungsturm. Seit seiner Einweihung vor zwei Jah-ren ermöglichte er manchem Besucher eine un-wohnte Perspektive: Von seiner obersten Platt-form in 13 Metern Höhe hat man eine einmalige Aussicht auf die Rietlandschaft und die Alpen.

Ausgerüstet mit Feldstecher und Fernrohr lässt sich die Tierwelt der umgebenden Feuchtgebie-te, Weiher und Blumenwiesen beobachten, ohne dabei zu stören. Informationstafeln am Turmfuss und auf der ersten Aussichtsplattform vermitteln Wissenswertes über die Fauna und Flora sowie die umgebende Kulturlandschaft.

### Blaukehlchen und Neuntöter

Mit offenen Augen und Ohren sowie etwas Ge-duld kann man vom Beobachtungsturm einiges

entdecken. Zu den Zugzeiten lassen sich etliche, zum Teil selten gewordene Vogelarten beobach-ten. Waldwasserläufer, Grosse Brachvögel und Bekassinen rasten regelmässig im Gebiet. Letz-tes Jahr sang während mehreren Wochen ein Weisssterniges Blaukehlchen und war vom Turm aus schön zu beobachten. Meistens kann man im Sommer den Neuntöter auf seiner Jagdwarte sit-zend entdecken. Mit etwas Glück sieht man auch Säugetiere wie Reh, Feldhase, Hermelin, Fuchs oder eine Bismarckratte. Selbst in der kalten Jah-reszeit ist der Turm ein lohnendes Ziel: Es lassen

sich regelmässig überwinternde Raubwürger und Turmfalken bei der Jagd beobachten.

### Turmbesuch

Erreichbar ist der Turm zu Fuss oder mit dem Velo, nicht aber mit dem Auto (weiträumiges Fahrverbot für Motorfahrzeuge). Die öffentlichen Verkehrsmittel führen einen an den Rand des Fahrverbotperimeters, von wo man das Riet zu Fuss erkunden kann. Im Faltblatt «Neue Ein-blicke in die Rietlandschaft» zeigt eine detaillier-te Karte alle wichtigen Punkte. Zudem informiert

das Faltblatt über die Landschaftsgeschichte, die Tier- und Pflanzenwelt und wichtige Lebensräu-me des Riets. Das Faltblatt ist in digitaler Form unter [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch) oder in gedruckter Form beim Tourismus-Büro Altstätten (Reise-Treff Stei-ger AG, Breite 9, 9450 Altstätten) erhältlich.

*Turmpanorama gegen Montlinger Berg*



«Es ist für mich jedes Mal wieder ein erhebendes Gefühl, wenn ich auf dem Turm stehe. Es ist die Krönung jedes Schollenrietbesuchs. Meistens bin ich über den Mittag dort und gehe nachher wieder mit vollem Elan und Freude an die Arbeit zurück.»  
Zitat eines Turmbesuchers



### Die Turmwächter – ein Besuch bei der Bauernfamilie Fritsche

Für Ruhe und Ordnung auf und rund um den Be-obachtungsturm sorgt Familie Fritsche, die auf ihrem Hof Steigmatt unweit des Turmes wohnt. Probleme gab es in den letzten Jahren kaum, ob-wohl der Turm vor allem im ersten Jahr sehr oft besucht wurde. Das geltende Fahrverbot wurde recht gut beachtet.

Von schönen Erlebnissen können auch die Turm-betreuer schwärmen. So erzählt Martin Fritsche, wie er eines Nachts, von einer lauthals flötenden Nachtigall um den Schlaf gebracht, begleitet vom Wachtelschlag zum Turm spazierte und die in Mondlicht getauchte Landschaft bewunderte.

### Tierisches auf dem Bauernhof

Wenn man auf den Hof von Familie Fritsche kommt, begrüsst einen gleich Hofhund Svenno. Überhaupt geht es nicht nur im Stall tierisch zu und her: Katzen, Esel, Hühner und Pfauen sind zu sehen. Familie Fritsche bewirtschaftet rund 36 ha Land nach ökologischem Leistungsnachweis. So

zum Beispiel auch die Parzelle des Vereins Pro Riet, die nördlich des Turms liegt und mit einem Weiher und Brachestreifen ökologisch aufgewer-tet wurde. Dem Haupterwerb der Familie Fritsche dienen rund 32 Milchkühe, 18 Mutterkühe mit ihren Kälbern und einige Jungrinder.

Wer schon lange mal Ferien auf dem Bauernhof machen wollte oder auf einer Velotour eine Un-terkunft sucht, ist immer herzlich willkommen. So bietet Familie Fritsche 'Schlaf im Stroh' für 30 Personen an. Langweilig wird es den Besuchern auch dank den Schlauchbootfahrten auf dem Binnenkanal nicht. Zudem kann man vor Ort Fahrräder mieten und so dem Riet einen weiträu-migen Besuch abstaten.



## Was krecht und fleucht in den Naturschutzgebieten Bannriet und Spitzmäder?

Die Naturschutzgebiete Bannriet (46 ha, Ge-meinde Altstätten) und Spitzmäder (7 ha, Ge-meinde Oberriet) gelten als Flachmoore und Am-phi-bienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Für die beiden ehemaligen Torfstichgebiete wur-de in den 1980er Jahren, als der Torfabbau noch im Gange war, ein beachtlicher Artenreichtum festgestellt. Diese Artenvielfalt lieferte die nöti-gen Argumente für die Unterschutzstellung des Schollenriets, welche 1989 dank dem Verein Pro Riet Rheintal mit der Umzonung in die Grünz-one abgeschlossen war. Die extensive Bewirt-schaftung der Streuflächen und weitere Pflege-massnahmen wurden neu geregelt.

### Artenreichtum und Gebietspflege

Seit nunmehr 15 Jahren wurden keine gebiets-übergreifenden Bestandeserhebungen der Fau-na und Flora in den beiden Gebieten durchge-führt. Zudem weisen die früheren Erhebungen sehr wahrscheinlich einige Lücken auf, da sie zum Teil auf Einzelbeobachtungen beruhen. Ak-tuelle Bestandeserhebungen ausgewählter Tier-gruppen haben einen direkten praktischen Nut-zen für die beiden Naturschutzgebiete und ihre

bedrohten Bewohner. So kann sich die Pflege noch mehr an den Lebensraumansprüchen be-drohter Tier- und Pflanzenarten orientieren.

Amphibien, sondern auch für Libellen von gros-ser Bedeutung. Viele Pionierarten unter den Li-bellen benötigen unverwachsene, offene Wasser-



*Hauhechelbläuling*



*Sumpfheidelibelle*

Im vergangenen Jahr wurden bereits die Amphi-bien systematisch erhoben. Neben Erdkröte, Bergmolch, Wasser- und Grasfrosch gelangen auch Nachweise der seltenen Arten Kamm- und Teichmolch sowie vom Laubfrosch. 2006 folgen nun die Artengruppen Tagfalter, Libellen und Heuschrecken.

### Was da schwirrt, flattert und zirpt

Die Torfstichgräben und Weiher sind nicht nur für

und Uferbereiche, um sich fortzupflanzen. Bei den Libellen werden die fliegenden Tiere anhand von Sichtbeobachtungen bestimmt. Da Libellen äusserst mobil und Jagd- und Fortpflanzungs-reviere mitunter nicht identisch sind, kommt der Beobachtung von Paarungsriten und -tandems eine erhöhte Bedeutung zu, da sie Hinweise auf mögliche Fortpflanzungsgewässer geben. Das Riet beherbergt eine reiche Tagfalterfauna. So wurde im letzten Jahr zufälligerweise der sehr





seltene Schwarzblaue Bläuling im Naturschutzgebiet beobachtet. Um die Arten bestimmen zu können, ist der vorübergehende Fang der flinken Tiere mit einem speziellen Schmetterlingsnetz meist unumgänglich. Nach der Artbestimmung werden die Schmetterlinge wieder in die Freiheit entlassen.

Mit der Erhebung der Heuschrecken soll überprüft werden, welche Flächen in den Natur-

*Lauschschrecke*

schutzgebieten die höchste Dichte an Individuen aufweisen und an welchen Orten allenfalls seltene Arten vorkommen. Die Heuschrecken lassen sich anhand der artspezifischen Lautäusserungen, ähnlich wie die Vögel, bestimmen. Gewisse Arten sind nur aus nächster Nähe vernehmbar, da sie im hochfrequenten, für Menschen kaum hörbaren Bereich zirpen. Besonderes Augenmerk gilt den stark bedrohten Arten Sumpfgrielle und

Sumpfschrecke. Tagfalter und Heuschrecken sind hervorragende Bioindikatoren, die uns kleinste Veränderungen in ihren Lebensräumen aufzeigen können. So reagieren gewisse Arten zum Beispiel empfindlich auf unterschiedliche Nutzungsintensitäten. Allfällig notwendige Anpassungen in der Bewirtschaftung werden so ersichtlich und können umgesetzt werden.

## Übrigens...

### ...Preis für Natur- und Umweltschutz

Die Zoologische Gesellschaft Zürich ZGZ hat ihren Preis für Natur- und Umweltschutz 2005 an den Verein Pro Riet Rheintal verliehen. Anlässlich eines Vortrags zum Thema „Wieder zum Leben erweckt – neue Lebensräume in einer ehemaligen Riedlandschaft“ konnte eine Delegation von Pro Riet im Dezember 2005 in Zürich die Preis-

urkunde entgegennehmen. Die ZGZ würdigt damit das Engagement von Pro Riet zur Förderung naturnaher Lebensräume zwischen Au und Lienz. Der Preis motiviert uns zum Weitermachen und zeigt, dass unser Wirken auch über das Rheintal hinaus Anerkennung findet.



### ...Förderungsprojekt Schleiereule und Turmfalke



*Schleiereule*

Schleiereule und Turmfalke bewohnen offenes bis halboffenes Kulturland. Als Kulturfolger brüten sie häufig an und in vom Menschen genutzten Gebäuden wie Scheunen oder Bauernhöfen. Ihre Hauptnahrung sind Kleinsäuger wie z.B. die Feldmaus. Seit einigen Jahrzehnten nehmen die Bestände beider Vogelarten ab. Pro Riet startet nun dieses Jahr ein Förderungsprojekt und will mit Nistkästen sichere und dauerhafte Nistplätze schaffen. Denn beide Arten lassen sich einerseits durch eine Erhöhung des Nistplatzangebotes, andererseits durch das Anlegen von extensiv genutzten Wiesen und Buntbrachen fördern. Die Rheintalebene bietet dafür günstige Voraussetzungen.

Da wir wissen möchten, wie viele Brutpaare beider Arten zur Zeit im Riet zwischen Widnau und Oberriet brüten, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Melden Sie Ihnen bekannte Brutorte, aktuelle Beobachtungen und Totfunde von Schleiereule und Turmfalke unter Angabe von Datum, Zeit und wenn möglich mit Koordinaten oder genauer Ortsangabe an: Samuel Ehrenbold, Verein Pro Riet Rheintal, Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, 071 750 08 30, info@pro-riet.ch



*Turmfalke*

### ...weitere Meliorationskanäle aufwerten

Der Verein Pro Riet Rheintal und die Melioration der Rheinebene realisieren seit 1999 ein gemeinsames Projekt zur ökologischen Aufwertung von Meliorationskanälen und Windschutzstreifen. Nach einer Grundlagenphase konnten in einer zweiten Phase drei Kanalabschnitte exemplarisch aufgewertet und die faunistische Wirkung untersucht werden. Die Ergebnisse fielen so positiv aus, dass die Zusammenarbeit nun verlängert wurde. In den nächsten Jahren sollen weitere Meliorationskanäle von eintönigen Abflussrinnen zu nischenreichen Fliessgewässern umgebaut werden. Das Landschaftsbild, die Fischwelt und verschiedene wirbellose Kleintiere der Bachsohle werden es danken. Die Tierwelt der Böschungen profitiert von einem schonenderen Unterhalt.

